

Zusammenfassung des Dokumentes:

“ Youth participation in Finland and in Germany Status analysis and data based recommendations”

Ein kooperativer Bericht über Jugendpartizipation in Deutschland und Finnland, welcher die Möglichkeit für Jugendliche bietet, für sich zu sprechen, zu Planen und Entscheidungen herbeizuführen, die Jugendliche direkt betreffen (Finnisches Ministerium für Erziehung).

FINNLAND

Verschiedene nicht schulische Partizipationsformen in Finnland (Seite 20):

- Repräsentative Formen von Partizipation
 - Gewählte oder zugeteilte Jugendliche repräsentieren die Interessen der Jugendlichen
 - Jugendparlamente
 - Jugendbeiräte
 - In Finnland spezielle Jugend und Schulbeiräte
- Offene, direkte Formen von Partizipation
 - Alle Jugendliche werden in einem direkt-demokratischen Prozess kontaktiert à In Finnland via einem speziellen online-channel
- Empfehlungs- basierte Formen der Partizipation
 - Erwachsene repräsentieren die Interessen von Jugendlichen. Bsp.: Jugendbüros
- Präsenz von Kindern und Jugendlichen in Erwachsenen Entscheidungsfindungsprozessen
 - Jugendliche werden in bereits existierenden Planungsbüros von Erwachsenen mit einbezogen. Ihre direkte Präsenz in von Erwachsenen geleiteten Entscheidungsprozessen ermöglicht es ihnen, direkt involviert zu sein.

Der „Youth Act“ aus dem Jahr 2006 machte Jugendpartizipation in finnischen Stadtbezirken obligatorisch. In diesem Beschluss wird explizit erwähnt, dass Jugendliche in Themen die sie direkt betreffen, gehört werden **müssen**. Der Paragraph 8 des Youth Acts sagt: Die Möglichkeit für Beteiligung von Jugendlichen bei der Bearbeitung von Themen, die mit lokaler und regionaler Jugendarbeit und Jugendpolitik zusammenhängen, **muss** für Jugendliche gegeben sein.

Das heißt, dass Jugendliche bei politischen Entscheidungen angehört werden müssen.

Der Fokus liegt bei der Werbung für eine aktive Bürgerschaft, Freizeitaktivitäten und Kinder- und Jugendpartizipation.

Seit 2003 hat das finnische Parlament in jeder Amtsperiode policy Programme beschlossen, die Jugendpartizipationselemente inkludieren.

Bis Ende 2010 ist es das Ziel, dass **alle Stadtbezirke ein Partizipations- und Hearing System für Kinder- und Jugendliche im Alter von 5-17 Jahre implementiert haben.**

- Jugendparlamente
- Direkte Demokratie – Jugendparlamente allein reichen nicht aus, es wird direkte Demokratie benötigt à Vorschlags- und Feedback Box, außerdem können Jugendliche Anträge via Jugendparlamenten oder auf Bezirksebene machen.
 - Um es einer breiteren Masse zugänglicher zu machen, wurde eine Online-Plattform, der so genannte „Initiative Channel“ eingeführt. Hier können Jugendliche Online Initiativen an ihren Bezirk einreichen.

Wie Jugendliche in ihren Bezirken am meisten Mitspracherecht bekommen:

- Municipalities with youth councils and other youth/child action groups - 226
- Hearings for youth councils or other youth action groups - 170
- Statements invited from youth councils or other youth action groups - 134
- Hearings for child or youth organisations - 133
- Discussions between children and/or youth and decisionmakers - 124
- Hearings for student council boards – 120



- Youth council or other youth action group representatives on committees or councils - 100
- Statements invited from student councils - 68
- Statements invited from child and youth organisations - 57
- Other - 55
- Webbased hearing system - 47
- Hearings for children's parliaments - 21
- Statements invited from children's parliaments - 4

DEUTSCHLAND

Deutschlands Jugend Partizipations- Kultur:

Deutschland hat keine klare Strategie um Jugendpartizipation auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens zu etablieren. Jugendpartizipation beruht mehr auf Projekten und involviert verschiedene zeitlich begrenzte Programme; Der Fokus liegt mehr auf städtischen Aktivitäten als auf politischer Entscheidungsfindung.

Allgemein gesagt sollte es eine engere Kooperation zwischen „top-down“ Strukturen, die Demokratie in formalen Institutionen etablieren und den fragmentierten „bottom-up“ Bewegungen und Projekten geben.

Der finnische Unterschied zu Deutschland ist sicherlich, dass Jugendpartizipation gesetzlich in Finnland verankert ist (in Deutschland in einem Bundesland, Schleswig Holstein). Eine Garantie zu mehr oder besserer Beteiligung ist dies zwar nicht, verleiht der Debatte um mehr Jugendbeteiligung aber einen positiven Rückenwind. Jugendliche werden als wertvolle Ressource gesehen und Kommunen in Finnland sind nun verpflichtet, sich aktiv für die Partizipation Jugendlicher einzusetzen.

Wo liegt das Geheimnis, dass Jugendpartizipation so gefördert und akzeptiert wird?

Die Mehrheit der Regierungmitglieder war einst aktiv in Jugendräten. Diese haben somit das System der politischen Beteiligungsformen für Jugendliche selber schon durchlaufen und kennen und schätzen dieses. Sie sprechen eine gemeinsame Sprache und schaffen so eine politische Akzeptanz.

	Finnland	Deutschland
Jugend-Partizipations Rechte	Strategischer nationaler Plan um Jugendpartizipation zu fördern	Projekt orientiert mit einer starken Verbindung zu NGO's und lokalen Organisationen
Partizipationstypen	Direkt und repräsentativ Jugendparlamente, Ombudsmänner, hearings	Fokus auf Projekte auf einer lokalen Ebene, Partizipation wird als freiwillige Arbeit bei NGO's und als bürgerliches Engagement verstanden

Quelle: **“Youth participation in Finland and in Germany Status analysis and data based recommendations”**

von Eva Feldmann-Wojtachnia, Anu Gretschel, Vappu Helmisaari, Tomi Kiilakoski, Aila-Leena Matthies, Sigrid Meinhold-Henschel, Roland Roth & Pia Tasanko Youth participation in Finland and in Germany. Funded by the Finnish Ministry of Education and the German Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth (BMFSFJ)

gespreichert unter:
I:\10 invoneu\AndereLänder\FinnlandDeutschland

Zusammengefasst von Simon Kampl (Praktikum invo)
Dornbirn, 19. Juli 2010